

Mediale Arbeit

Die Borromäischen Ringe als topologische Figur des Psychischen

Lacan verwendete für die Darstellung seiner psychoanalytischen Theorie algebraische Formalismen, topologische Figuren und die Knotentheorie. Seine Absicht ist, dadurch dem intuitiven Verstehen als imaginäre Täuschung einen Riegel vorzuschieben, da es den Zugang zum Symbolischen verhindert. Diese Formalismen sollten nicht verstanden, sondern gelesen und manipuliert werden. Der von ihm als Struktur der drei Ordnungen des Psychischen verwendete Borromäische Knoten mit seinen Eigenschaften der Konsistenz und Ex-sistenz ist als mediales Objekt ausgewählt worden, da er die Verflechtung und die Interdependenzen der Stimme als Triebobjekt in zentraler Position im Zentrum der drei psychischen Register (des imaginären, des symbolischen und des realen) visualisiert. In dieser Struktur wird auch ersichtlich, dass der Genuss und die Vernunft strukturell ähnliche Positionen in überlappenden Bereichen, welche jeweils zwei der Ordnungen miteinander verbinden, besetzen. Da die Borromäischen Ringe an allen drei Ordnungen Teil haben, befindet sich der Knoten allerdings nicht ganz in der Sprache und kann durch sie nicht eingeholt werden. Ein Rest bleibt als Abfall, als Geheimnis zurück (der vom Trieb umfasst wird!).

Die BesucherInnen der Ausstellung können ein Modell der Struktur des Borromäischen Knotens nach einer einfachen Anleitung selbst herstellen, auf diese Weise seine topologischen Eigenschaften manipulativ erfahren und sie als kleine Skulptur oder Armreif genießen.